

„Grundlagen Theaterpädagogik BuT“ an der FH Düsseldorf

Stand August 2014

1. Kurzbeschreibung des Curriculums Grundlagen Theaterpädagogik BuT an der FH Düsseldorf	Seite 2
2. Das Curriculum im Überblick	Seite 3
3. Kurzüberblick über die Lehrinhalte	Seite 5
4. Beschreibung der einzelnen Module	Seite 9
5. Lehrende	Seite 19

1. Kurzbeschreibung der Grundlagenausbildung an der FH Düsseldorf

Die geplante Grundlagenbildung Theaterpädagogik BuT an der FH Düsseldorf ist als Zusatzqualifikation konzipiert, die Studierende des BA Studiums für Soziale Arbeit innerhalb ihres Studiums erlangen können. Studierende, die im Anschluss an ihr Studium im Bereich der Kulturellen Bildung oder angrenzende Feldern tätig werden wollen, können sich so schon während des Studiums spezialisieren.

Die Grundlagenausbildung an der FH Düsseldorf verortet sich künstlerisch im Bereich des zeitgenössischen Theaters mit besonderem Schwerpunkt auf Körper und Bewegung in transdisziplinären Zusammenhängen. Die Studierenden bekommen eine breite Basis an künstlerischen Zugängen aus den Bereichen Sprechtheater, Bewegungstheater, Tanz, Performance und Zirkus vermittelt.

In allen Modulen steht das Spielen (das sich Ausdrücken im künstlerischem Medium) und das Anleiten (das Gestalten der künstlerische Prozesse von Außen) im Vordergrund. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Transfer der theaterpädagogischen und künstlerischen Methoden in verschiedene Bereiche der Sozialen Arbeit, z.B. der Pädagogik, der Kulturellen Bildung, dem Beratungskontext oder in therapeutisch ausgerichtete Settings.

Das Ziel ist die Teilnehmer zu befähigen, in ihrem späteren Berufsleben theaterpädagogische Methoden, in Form von z.B. kleineren Theaterprojekten, soziokulturellen Partizipationsprojekten, theaterpädagogischen Kurzinterventionen zu integrieren.

2. Das Curriculum im Überblick (620 Stunden & zuzügl. Selbststudium)

Semester	SS 2015	WS 2015/16	SS 2016	WS 2016/17	SS 2017
Schwerpunkt	Einführung	Spielfähigkeit	Inszenierungsfähigkeiten	Anwendungsgebiete	Projekt
	Zulassungsseminar (Aussercurricular) 4 Std	Modul 2 (A 5.1 KÄM) Bewegung und Darstellung – Theaterpädagogische Methoden F.Chyle, MA 56 Std.	Modul 5 (Wahlmodul) Inszenieren in der theaterpädagogischen Arbeit F.Chyle, MA 56 Std.	Modul 8 (Wahlmodul) Theater als Intervention & Mittel der Partizipation F. Chyle, MA 56 Std.	Aufführungsprojekt 80 Stunden
	Modul 1 (G 5.2 KÄM) „Wir alle spielen Theater“ – Theaterpädagogische Grundlagen) F.Chyle, MA 28 Std	Modul 3 (A 5.2. KÄM/ LA) Stimme, Sprach, Text – die Arbeit mit Stückvorlagen S. Anklam, BuT 56 Std.	Modul 6 (A2.1. (alternativ IM) Gruppenpädagogik mit szenischen Mitteln Prof. Fischer & Jessica Höhn, MA, BuT 56 Stunden	Modul 9 (A.1.1) Szenische Methoden in der sozialen Arbeit Prof. Lilo Schmitz 56 Stunden	Abschlussprüfung 4 Stunden
		Modul 4 (SP Kulturarbeit) Zirkus, Clownerie und Straßentheater Prof. Michels 56 Std.	Modul 7 (SP Kulturarbeit) Raum & Figur Prof. Schleiner 56 Stunden	Modul 10 (SP (Kulturarbeit & Gesundheit) Aufführungsprozess in der Theatertherapie F.Chyle, MA 56 Stunden	
Stunden	32	168	168	168	84

Das Curriculum ist in das BA Studium Soziale Arbeit an der Fachhochschule Düsseldorf/ Fachbereich Sozial-/Kulturwissenschaften (www.fh-duesseldorf.de) integriert. Der Fachbereich Sozial-/Kulturwissenschaften legt einen deutlichen Schwerpunkt auf kulturelle Bildung und ästhetische Praxis. Der Bereich Kultur, Ästhetik, Medien bietet im Grund- und Aufbaustudium Seminare zu Theorie und Praxis aus der Bildenden Kunst, den Kulturwissenschaften, der Literatur, der Bewegungspädagogik, der Performativen Kunst, den Neue Medien und der visuellen Kunst an.

Die FH Düsseldorf verfügt über einen Performance-/Theaterraum (120 Quadratmeter) inklusive einer Grundausstattung für Licht und Tontechnik. Dort finden alle praxisbezogenen Seminare und kleinere Aufführungen statt.

Die Leitung des Curriculums liegt in Händen von Fabian Chyle, MA und Sandra Anklam, BuT.

3. Kurzüberblick über die Lehrinhalte

Generell: in allen Modulen verzahnen sich praxisbezogene Lehrformen mit theoretischen Wissen. Im Verlauf des Curriculums fügen die Teilnehmer das praktisch Erprobte zu einem theaterpädagogischen Methodenkoffer zusammen.

Modul 1 - Wir alle spielen Theater Einführung in theaterpädagogische Grundlagen

F. Chyle, MA

Einführung in die Grundlagen und Bedeutung von darstellendem Spiel und Theater aus theatergeschichtlicher-, ästhetischer-, soziologischer- und psychologischer Sicht. Praktische Erprobung von ersten szenischen und performativen Gestaltungsprozessen.

Modul 2 – Bewegung- und Darstellung – Theaterpädagogische Methoden

F.Chyle, MA

Vorstellung und praktische Erprobung von theaterpädagogischen Methoden für unterschiedliche Themenfelder und Teilnehmergruppen.

Modul 3 – Stimme, Sprache, Text – die Arbeit mit Stückvorlagen

Sandra Anklam, BuT

Vermittlung von Stimm- und Sprechübungen und Körper- und Bewegungsexperimente als Grundlage für die Arbeit mit Text-, Stück und Rollenvorlagen.

Modul 4 - Zirkus, Clownerie & Jonglage

Prof. Michels

Theoretische und praktische Vermittlung der Grundlagen der zirkuspädagogischen Arbeit und des Straßentheaters. Erlernete Kompetenzen werden beispielhaft auf konkrete Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und der Theaterpädagogik übertragen.

Modul 5 - Inszenieren in der theaterpädagogischen Arbeit

Fabian Chyle, MA

Vermittlung verschiedener Inszenierungs- und Kompositionsmethoden aus dem zeitgenössischen Theaters und der Performativen Kunst. Vermittlung von Grundlagen in der Gestaltung von Aufführungen und Performances innerhalb theaterpädagogischer Arbeitskontexte.

Modul 6 - Gruppenpädagogik mit szenischen Mitteln

Prof. Fischer & J. Höhn, MA, BuT

Einführung in die Grundlagen der Gruppenpädagogik, insbesondere im Hinblick auf Gruppendynamik, Gruppenzusammensetzung, Regeln, Rollen, Gruppenphasen und die didaktische Planung von Gruppenangeboten. Im Mittelpunkt stehen hier die Organisation von theaterpädagogischen Lehr- und Lernprozessen und die Heranführung an die Leitung von Gruppen.

Modul 7 - Raum & Figur

Prof. Schleiner

Auf der Basis der Interaktion von alltäglicher Handlung und Raum werden verschiedene Inszenierungsmöglichkeiten von Figur/ Mensch im räumlich-örtlich Kontext erforscht und erprobt. Aus der Perspektive der Bildenden Kunst und der visuellen Formgebung werden künstlerische Experimente und Interventionen entwickelt, um das Verhältnis von Figur zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen.

Modul 8 - Theater als Intervention und Mittel der Partizipation

F. Chyle, MA

Theaterpädagogische Projekte ermöglichen kulturelle, gesellschaftliche und politische Teilhabe. In diesem Modul stehen theaterpädagogische – und performative Interventionen zentral, die gesellschaftspolitischen Themen aufgreifen und politische Diskurse anregen.

Modul 9 - Szenische Methoden in der sozialen Arbeit

Prof. Lilo Schmitz

Auf der Basis der anthropologischen Grundlagen des darstellenden Spiels werden szenischen Verfahren, die ihre Anwendung in überwiegenden beratenden und unterstützenden Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit (Psychodrama, Aufstellungsansätze, Floorplay und therapeutische Sandspiel) finden, vorgestellt und praktisch erprobt.

Modul 10 Aufführungsprozess in der Theatertherapie Chyle, MA (das wäre von der Stundenanzahl her nicht nötig)

Fabian Chyle, MA

Vermittlung von Grundlagen der Theatertherapie, insbesondere der therapeutischen Wirkung von Aufführungsprozessen.

Aufführungsprojekt (Leitung: extern & wechselnd)

Am Ende des Curriculums steht ein Aufführungsprojekt, in welchem die Teilnehmer unter der Leitung eines externen Regisseurs ein Theaterprojekt realisieren wird. Geplant ist ein integratives Theaterprojekt in Zusammenarbeit mit einer Einrichtung im sozialen Bereich. Für 2017 ist ein Theaterprojekt mit den Teilnehmern und Menschen mit Demenz geplant. Aufgrund bestehender Kontakte sind auch inklusive Theaterprojekte oder Theaterprojekte mit Jugendlichen mit Förderbedarf vorstellbar.

Außerdem:

Zulassungsseminar

Fabian Chyle, MA & Sandra Anklam, BuT

Das Zulassungsseminar ist die Voraussetzung zur Teilnahme an der Grundlagenbildung. Geprüft werden Bewegungskompetenzen, Spielfertigkeiten, Kooperationsbereitschaft, Offenheit und Motivation

Abschlussprüfung

Fabian Chyle, MA & Sandra Anklam, BuT

Im Abschlusskolloquium werden die einzelnen Teilnehmer theaterpädagogische Einheiten konzipieren, anleiten und die didaktische Vorgehensweise theoretische einbetten und begründen.

Selbststudium

Gemäß dem Hochschulstandard wird zu der Unterrichtszeit eigenständiges Selbststudium (30% der Stundenanzahl) erwartet

Coaching

Fabian Chyle, MA

Alle acht Wochen treffen sich alle Teilnehmer für 3 Stunden zum praktischen Austausch.

Praxisprojekt (30 Stunden)

Das Praxisprojekt wird idealerweise in das Praxisfeld der StudentInnen eingebettet und von den an den Einsatzstellen arbeitenden Sozialpädagogen betreut werden. Den TeilnehmerInnen steht bei der Suche nach einer geeigneten Praxisstelle das Praxisbüro der FH Düsseldorf zur Verfügung (<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/praxisbuero>), das Kontakt zu zahlreichen Institutionen aus dem Bereich der Sozialen Arbeit, der Kulturellen Bildung und der Soziokultur unterhält.

Praxisbericht

Über das Praxisprojekt wird ein Praxisbericht erstellt.

Probestunden

Das Anleiten von theaterpädagogischen Probestunden findet in Modul 8 - Theater als Intervention und Mittel der Partizipation statt.

4. Beschreibung der einzelnen Module

Modul 1 - „Selbstinszenierungen ... oder spielen wir alle nur Theater?“

Theaterpädagogische Grundlagen - F.Chyle, MA

Stundenanzahl

Inhalt

In diesem Modul wird in die grundlegenden Methoden und Formen des darstellenden Spiels und des theaterpädagogischen Arbeitens eingeführt. Praktisch erprobt werden ...

- Der individuelle Körperausdruck
- Integration von Bewegung und Stimme
- Präsenz und Präsentation
- Spielen in der Dyade und im Zusammenspiel mit dem Ensemble
- Die Bühne als besondere Raum
- Die Beziehung zwischen Spieler und Zuschauer

Theoretische Grundlagen zu diesem Seminar bilden Texte von Erving Goffman („Wir spielen alle nur Theater“), Peter Brook („Der leere Raum“) und D.W. Winnicott („Playing and reality“). Diese etablieren ein grundlegendes Verständnis von darstellendem Spiel aus theaterästhetischer-, soziologischer- und psychologischer Perspektive.

Thematische Rahmung ist das Thema Selbstinszenierung:

Wie stellt sich der Einzelne dar? Wie präsentiert er sich? Welche Rollen spielt er?

In Kleingruppenarbeit wird mit diesen Rollen gespielt und dabei praktisches – mit theoretischem Wissen verzahnt.

Prüfungsleistung: Entwicklung und Präsentation einer Szene oder Performance zum Thema „Selbstinszenierung“

Modul 2 – Bewegung und Darstellung/ Theaterpädagogische Methoden **F.Chyle, MA**

Inhalt

Theatrale Formen und Methoden werden in unterschiedlichen Zusammenhängen der Sozialen Arbeit, zu verschiedensten Themen und mit einer Vielzahl von Klienten eingesetzt. Diese entstammen dem künstlerisch-ästhetischen Kontext und werden in themenbezogen und in adaptierter Form eingesetzt. In einer Verschränkung von theatralen Formen und für die Theaterpädagogik relevanten Themen, werden theaterpädagogische Methoden vermittelt.

In diesem Modul werden folgende theatrale Formen betrachtet:

- Improvisationstheater
- Autobiographisches Theater
- Playback Theater

Diese bilden auch die theoretische Basis für das Modul.

Im Folgenden werden theaterpädagogische Interventionen zu diesen Themen erprobt:

- Kooperation
- Partizipation
- Konflikt
- Inklusion und Exklusion
- Aggression und Gewalt

Zielsetzung des Moduls ist, dass die Teilnehmer einzelne theaterpädagogische Übungen zuerst selbst erproben und im zweiten Schritt anleiten können.

Prüfungsleistung: Anleitung einer 15 minütigen theaterpädagogischen Einheit

Modul 3 -

Stimme, Sprache, Text – die Arbeit mit Stückvorlagen

“Say it loud and there's music playing. Say it soft and it's almost like praying...” West Side Story

Leitung: Sandra Anklam, BuT

Inhalt

In diesem Modul werden Grundlagen der Stimmarbeit und Textarbeit vermittelt. Anhand von unterschiedlichen Minidramen wird dabei praktisch erprobt, wie über den Einsatz von Stimme ein Text in vielfältigen Farben und Bedeutungsebenen lebendig werden kann. Stimm- und Sprechübungen, aber auch Körper- und Bewegungsexperimente bereiten dabei den Boden, um sich verschiedenen Stückvorlagen spielerisch zu nähern. Folgende theaterpädagogische Formen stehen im Mittelpunkt dieses Moduls

- Körperwahrnehmung in Bezug zu Stimme, Sprache und Klang
- Umgang mit Rhythmus in Text und Bewegung
- Chorsprechen,
- Sprechen
- Arbeit mit Subtexten
- Inszenierung von Text

Prüfungsleistung: Inszenierung und Präsentation einer Textszene

Modul 4 Zirkus, Clownerie & Jonglage – Prof. Michels

In diesem Modul lernen die Teilnehmer die Grundlagen der zirkuspädagogischen Arbeit und des Straßentheaters kennen und werden sich in praktischen Übungs-, Trainings- und Inszenierungssituationen erproben.

Theoretische Inhalte:

- Historische Wurzeln des Zirkus, der Clownerie und des Straßentheaters (von Akrobaten, Jongleuren der Antike, über Harlekins im Mittelalter bis zum englischen Zirkus des 19. Jahrhunderts).
- Aktuelle Formen des Zirkus und des Straßentheaters (von Zirkus Krone über Roncalli, Flick Flack bis zu Zirkus Varietee und Straßentheater als Performance).
- Impulse zur Entstehung der Zirkuspädagogik (von „Boytown“, „Circus los Muchachos“, „Elleboog“, „Linolukynelli“, „Zirkus Cabuwazi“ bis hin zu Schulzirkusprojekten (z.B. „Zappelino“).
- Aktuelle pädagogischen Zirkusansätze und Zirkusprojekte („Zirkus machen versus Zirkus spielen“; Produktorientierung versus Projektorientierung, Grenzen der Pädagogisierung der Kreativität im Zirkus, interkulturelle Zirkusansätze/Projekte „Russenzirkus voll krass“, Inklusion und zirkuspädagogische Projekte/„Pustebume“).

Praktische Erprobung:

- Spiel- und Übungserfahrungen mit unterschiedlichen Zirkustechniken z.B. Jonglage, Rola Bola, Akrobatik, Slackline, Clownerie,
- Umgang mit zirkusrelevanten Inszenierungsmitteln wie Musik, Licht, Requisiten, Kostüme, Materialien,
- Masken, Schminken als Gestaltungsfelder des Zirkus und des Straßentheaters
- Schatten- und Maskentheater
- Choreographie

Prüfungsleistung: Erarbeitung von Spiel- und Inszenierungsideen und deren Umsetzung in einem Gestaltungs-, Proben- und Vorführungsprozess.

Modul 5 - Inszenieren & Leiten innerhalb theaterpädagogischer Arbeit

Inhalt

- Dramaturgie und Inszenierung
- Entwicklung und Inszenierung von theatralen Ideen
- Konzeption und Leitung theaterpädagogischer Einheiten

Die Entwicklung eigener theatraler Sequenzen, Aufführungen, Performances oder Interventionen ist ein integraler Bestandteil der Theaterpädagogik.

Dieses Modul vermittelt verschiedene Inszenierungs- und Kompositionsmethoden aus dem Bereich des zeitgenössischen Theaters und der Performativen Kunst. Nach einem allgemeinen theatergeschichtlichen Überblick werden die Studenten insbesondere vertraut gemacht mit folgenden Ausprägungen der darstellenden Kunst:

- Bewegungstheater nach Grotowski
- Tanztheater
- Postdramatisches Theater
- Performative Elemente im Theater und Tanz
- Experten-Theater

Die unterschiedlichen Herangehensweisen an Darstellung, Dramaturgie und Inszenierung werden theoretisch erörtert und praktisch erprobt.

Theoretische Grundlagen bilden die Arbeit von Grotowski , Tanztheater (u.a. Pina Bausch) & postmoderner Tanz (u.a. Meg Stuart), Action Theater (Ruth Zaporah) und das Kompositionssystem „six-view-points“ von Mary Overlie.

Prüfungsleistung: öffentliche Aufführung

Modul 6 - Gruppenpädagogik mit szenischen Mitteln – Prof. Fischer & J.Höhn, MA, BuT

Dieses Modul gibt eine Einführung in Grundlagen der Gruppenpädagogik und behandelt in diesem Zusammenhang die Themen Gruppe, Gruppenzusammensetzung, Regeln, Rollen, Gruppenphasen und die didaktische Planung von Gruppenangeboten. Diese allgemeinen Erkenntnisse der Gruppenpädagogik werden im weiteren Verlauf mit theaterpädagogischen Mitteln erfahren und dargestellt und ihre Übertragbarkeit für die theaterpädagogische Arbeit überprüft. Im Mittelpunkt stehen hier die Organisation von theaterpädagogischen Lehr- und Lernprozessen und die Heranführung an die Leitung von Gruppen. Weitere Schwerpunkte sind die interkulturelle Gruppen- und Theaterpädagogik und der Transfer gemachter Erfahrungen und theoretischen Wissens auf folgende theaterpädagogischen Anwendungsgebiete:

- Theaterpädagogik im Freizeitbereich,
- in der schulischen Sozialarbeit,
- in der Prävention
- mit gesellschaftlichen Randgruppen

Lernziele:

- Die Herausbildung von selbstreflexiver Kompetenz im Hinblick auf die eigenen Stärken und Schwächen beim Leiten von Gruppen.
- Die Förderung sozialer Kompetenzen wie Empathie, Ambiguitätstoleranz, Konfliktfähigkeit.
- Der Aufbau von Sach- und Methodenkompetenz im Hinblick auf das Thema

Prüfungsleistung:n.n.b.

Modul 7 Raum & Figur – Prof. Schleiner

Inhalt

Raum wird zwar zunächst in materialer Hinsicht geschaffen, erneuert und immer wieder verändert, hat aber auch eine affektive Dimension mit einer emotionalen Resonanz. Intuitiv werden häufig die Atmosphäre und Kultur der räumlichen Verhältnisse deutlich wahrgenommen. Sowohl materielle und immaterielle Qualitäten von Raum wie auch die raum-zeitliche Strukturierung durch alltägliche Handlungen müssen wahrgenommen werden, um als Ausgangspunkte zur experimentellen Erforschung dienen zu können.

Raum wird nicht nur durch seine Begrenzungen und durch die vorhandenen Objekte und deren Beziehungen zueinander definiert, sondern vor allem auch durch die Handlungen, da die stattfindenden Aktionen den Raum mit einer bestimmten Geschichte verbinden. Dieser beständige und häufig unwillkürliche Prozess des Aufeinandertreffens mit oftmals heftigen Auswirkungen findet in unterschiedlichsten Räumen statt. Auf der Basis dieser Verzahnung von Handlung und Raum, die auch für theaterpädagogische Prozesse elementar ist, wird die Inszenierung von Figur und Raum erforscht und deren Möglichkeiten erprobt.

Umsetzung

- Künstlerische Experimente und Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis von Figur zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen.
- Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen unter Nutzung unterschiedlicher Medien erprobt.
- Die Inszenierung von Körpern in Räumen wird exemplarisch an künstlerischen Arbeiten untersucht (z.B. Bruce Nauman, Rebecca Horn, Francis Alys, Marina Abramovic, Robert Morris) und Möglichkeiten des Ausdrucks durch eigene künstlerische Experimente erforscht.

Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes unterschiedlicher Medien im Seminar. Theoretische Grundlagen des Moduls sind u.a. Michel de Certeau, Kunst des Handelns, 1988, Nigel Thrift in: Döring/Thielmann(Hg.), Spatial Turn, 2009

Prüfungsleistung: Entwicklung einer figuralen oder räumlichen Installation

Modul 8 Theater als Intervention und Mittel der Partizipation – Aufführungsprojekt – F. Chyle, MA

Modulinhalte: Theater als Form der sozialen Teilhabe / Theater als politisches Instrument / Performative Konzepte / Formen in der Theaterpädagogik

Theaterpädagogische Projekte ermöglichen kulturelle, gesellschaftliche und mitunter auch politische Teilhabe. Dieses Seminar untersucht die Frage wie theaterpädagogische und performative Interventionen gesellschaftspolitische Themen aufgreifen und politische Diskurse anregen können.

Im Modul werden exemplarisch theaterpädagogische und performative Arbeiten vorgestellt und diese auf ihre Konzeption und Umsetzung analysiert. Zentrale Fragen hierbei sind:

- Wie berührt sich innerhalb dieser Projekte Ästhetisches und Politisches?
- Welche Bedeutung können theaterpädagogische Partizipationsprojekte haben?
- Wie sehen Formen der Selbstermächtigung aus - und was können sie individuell und gesellschaftlich auslösen?

Prüfungsleistung:

- 1) Entwicklung einer theaterpädagogischen Konzeption für ein Partizipationsprojekt
- 2) Anleitung einer Probestunde

Modul 9 Szenische Methoden in der sozialen Arbeit - Prof. Lilo Schmitz

Ausgehend von den kulturanthropologischen Grundlagen des darstellenden Spiels werden szenischen Verfahren, die ihre Anwendung in überwiegenden beratenden und unterstützenden Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit finden, vorgestellt und praktisch erprobt.

Theoretische Inhalte:

- Kulturanthropologische Grundlagen des darstellenden Spiels
- Rituale, Feste und Feiern aus kulturanthropologischer Sicht
- Prinzipien pädagogischer szenischer Arbeit in Bewegung, Zeit und Raum
- Rollenübernahme und szenische Darstellungen im Lebenslauf
- Rollenspiel und Psychodrama
- Floorplay und therapeutisches Sandspiel
- Komplementärrollen und körperlicher Ausdruck
- Väter und Mütter szenischer pädagogischer Verfahren:
- Aufstellungen, Familien- und Organisationsaufstellungen
- Szenische Verfahren in Performance und Sozialer Aktion

Schwergewicht liegt auf der praktischen Erprobung und didaktischen Umsetzung. Die Studierenden erproben sich und gewinnen Fertigkeiten in Selbsterfahrung und Anleitung in folgenden Bereichen:

- Kurzübungen in Bewegung und szenischen Elementen
- Pädagogisches Rollenspiel mit Rollenwechsel und dynamischen Szenen
- Emanzipatorische und ressourcen-orientierte Aufstellungen
- Szenisches Arbeiten mit repräsentierten Personen
- Szenisches Arbeiten mit repräsentierten inneren Anteilen
- Szenisches Arbeiten mit Figuren auf dem Boden und im Sand

Theoretische Bezüge des Seminars bilden u.a. die Arbeiten von Jacob Moreno, Virginia Satir, Augusto Boal und Dora Kalff

Prüfungsleistung: Selbständige Anleitung von mindestens 10 szenischen Übungseinheiten.

Optional Modul 10 Aufführungsprozess in der Theatertherapie - Fabian Chyle, MA

Modulinhalte: Der Aufführungsprozess als therapeutisches Mittel / Abgrenzung Theatertherapie & Theaterpädagogik

Im Rahmen von theatertherapeutischer Praxis nehmen Aufführungsprozesse einen wichtigen Platz ein. Individuelle Themen werden innerhalb von theatralen und performativen Formen gestaltet. Der Moment des Zeigens und Mit-Teilens des eigenen Prozesses ist hierbei ein wichtiger therapeutischer Moment.

Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen die Vermittlung grundlegender theatertherapeutischer Theorie und Praxis, insbesondere

- theatertherapeutische Arbeit und ästhetische Distanzierung
- theatertherapeutische Ansätze nach Sue Jennings und Robert Landy
- die Arbeit mit Märchenvorlagen
- körperorientierte Selbsterfahrung
- Abgrenzung Theatertherapie und Theaterpädagogik

Innerhalb des Moduls wird zum Thema „Sucht“ eine gemeinschaftliche Inszenierung realisiert, anhand welcher der theatertherapeutische Prozesse - auch in seiner Differenz zum pädagogischen Prozess – erforscht und vermittelt wird.

Prüfungsleistung: öffentliche Aufführung

5. Lehrende

Sandra Anklam - Theaterpädagogin (BuT) & Theatertherapeutin (DGfT)

- Studium der Diplompädagogik
- Ausbildung zur Theaterpädagogin (BuT)
- Weiterbildung in Drama- und Theatertherapeutin (DGfT)
- Systemische Supervisorin (DGSF) Heilpraktikerin (Psychotherapie) Gestaltberaterin
- Tanztherapeutin (i.A.)

- Seit 2005 Inszenierung an der Schnittstelle von Kunst und Therapie u.a. am Schauspielhaus, Ruhrfestspiele u.a.
- Seit 2011 Theatertherapeutin am LWL-Klinikum für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Herten mit regelmäßigen Inszenierungsprojekten für Patienten und Mitarbeiter
- Seit 2001 Lehr- und Unterrichtstätigkeiten an diversen Hochschulen und Instituten in den Bereichen Theaterpädagogik, Drama- und Theatertherapie, Systemische Beratung
- 2010 Preisträgerin des Wettbewerbs Kinder zum Olymp! der Kulturstiftung der Länder für „Just do it“ mit Bochumer Hauptschülern in Zusammenarbeit mit Martina van Boxen/ Schauspielhaus Bochum
- 2012 Anti-Stigma-Preis der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde
- Diverse Publikationen im Bereich Theaterpädagogik und Theatertherapie

**Fabian Chyle, MA – Theater & Tanzschaffender, Pädagoge (Tanz, Theater, Performance, künstlerische Therapieformen)
Körpertherapeut - www.fabianchyle.de / <http://soz.kult.fh-duesseldorf.de/chyle>**

- BA Studium für Tanz, Theater und Choreographie an der Hooge School voor de Kunsten Amsterdam
- MA Tanztherapie am Columbia College Chicago
- Seit 1990 internationale Lehrtätigkeit

- Seit 1995 eigene Theater-, Tanz- und Performanceprojekte unter dem Label coac/ crossover art concepts, in dem internationale KünstlerInnen sich zu transmedialen Projekte zusammenschließen.
- 2002 entstand Tutuguri zur gleichnamigen Komposition von W. Rihm. Seit 2004 war coac regelmäßig mit Auftragsarbeiten für eclat Festival Neue Musik zu Gast.
- 2004 – 2006 realisiert coac das multimediale Performanceprojekt Multiple Choice mit einem virtuellen Performanceraum. Zu sehen sind dort u.a. F. Ruckert, M. Strack, Y. Wanunu.
- 2008 entsteht Territorial Imbalance in Kooperation mit dem Theater Rampe, der Kunststiftung Baden-Württemberg und dem danswerkplaats Amsterdam.
- 2010 „Investigating Nijinsky“ gewinnt den Publikumspreis und den Preis der Jury des Stuttgarter Theaterpreises 2010.
- 2009 – 2012 Projekt H ein musiktheatralischer Zyklus angelehnt an das Werk von Peter Handke
- Mehrmalige Konzeptionsförderungen der Stadt Stuttgart des Landes Baden-Württembergs und des Fonds Darstellende Künste.
- Stipendiat der Kunststiftung Baden-Württemberg, Theaterpreis der Stadt Stuttgart 2006 & 2011
- Seit 2011 leitet Fabian Chyle das Teillehrgebiet Performative Kunst an der Fachhochschule Düsseldorf.

Jessica Höhn, MA – Theaterpädagogin (BuT)

- Studium Diplom Sozialpädagogik
- Profilstudium Theaterpädagogik / FH Dortmund
- MA Kultur, Ästhetik, Medien FH Düsseldorf

- seit 2012 Künstlerin für Abenteuer Kultur, dm-drogeriemarkt
- 2011-2012 Mitarbeiterin für Theater ImPuls Köln Schwerpunkt: Theaterarbeit mit Förderschülern
- seit 2009 Leitung der interkulturellen Theatergruppe „Die Interkontinentalen in Neuss®“
- 2008- 2010 Co-Leitung der inklusiven Jugendtheatergruppe KiT- Kulturzentrum Kiebitz e.V. Duisburg
- seit 2006 freiberuflich tätig als Theaterpädagogin diverse Projekte und Workshops an Schulen, in sozialen Einrichtungen und freien Theatern
- seit 2008 Lehrtätigkeit im Bereich Theaterpädagogik

Prof. Dr. Fischer – Professorin für Erziehungswissenschaft

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/fischer>

- Studium der Romanistik und Erziehungswissenschaft & Aufbaustudium in Wirtschaftswissenschaft und Promotion
- Langjährige Tätigkeit in der Weiterbildung als Fachbereichsleiterin in den Bereichen Fremdsprachen und Interkulturelle Erwachsenenbildung / Migrationsarbeit
- Seit 1996 Professorin für Erziehungswissenschaft an der FH Düsseldorf (Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften), Schwerpunkte: Interkulturelle Pädagogik, Migrationssozialarbeit, Erwachsenenbildung
- Zusatzausbildungen in Personenzentrierter Gesprächsführung (Rogers) und Grundausbildung Themenzentrierte Interaktion
- Forschungsschwerpunkte: Interkulturelle Bildungsangebote, Evaluation des Elternnetzwerks NRW (im Auftrag der Hauptstelle der Regionalen Arbeitsstellen NRW) Entwicklung eines Praxisleitfadens „Interkulturelle Öffnung der Familienbildung“, wissenschaftliche Begleitung des Projekts „Brücke - Elternmitwirkung in Grundschulen“, Mitarbeit im landesweiten Projekt „Chancen der Vielfalt nutzen lernen“ u.a.
- zahlreiche Veröffentlichungen

Prof. Dr. Harald Michels – Professor für Kultur-Ästhetik-Medien, insb. Bewegungs- und Erlebnispädagogik

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/michels>

- studierte Sport, Diplom-Sportökonomie & Lehramtsstudium Sozialwissenschaften
- Promotion zu "Animation im Freizeitsport - Rekonstruktion und Analyse freizeit- und sportwissenschaftliche Theoriebildung"
- Gründungsmitglied des Kölner Bewegungstheater MOBILÉ; zuständig für den theaterpädagogischen Bereich (Gründung des „Verein für Sport und Bewegungstheater Köln e.V) und Arbeit als darstellender Künstler
- Durchführung von Lehrgängen in den Bereichen: Bewegungstheater, Clownerie, Akrobatik, Animation
- Seit 2003 Professor an der Fachhochschule Düsseldorf
- Leitung und Koordination des Studienschwerpunktes „Bewegungs- und Erlebnispädagogik“ (incl. Lizenzsystem ÜL Breitensport / Abenteuersport“ (Düsseldorfer Modell)
- Lehrveranstaltungen im Fachgebiet Kultur-Ästhetik-Medien, insb. Bewegungs- , Erlebnis und Theaterpädagogik im BA-Soziale Arbeit
- Zahlreiche Vorträge und Veröffentlichungen im Bereich Sport, Bewegung und Körper in der Sozialen Arbeit, Erlebnis- und Abenteuerpädagogik, Freizeitwissenschaft, Bewegungskultur, Trendsport, Gesundheitsförderung und Sport. (siehe Liste)

Prof. Maria Schleiner – Professorin für Kultur-Ästhetik-Medien, insb. für Bildende Kunst

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/schleiner>

- Studium der Bildenden Kunst an der Kunstakademie Münster bei Wolfgang Kliege, Ulrike Rosenbach, Gunther Keusen
- Künstlerische Lehrtätigkeit an der 2005 Universidad de Chile, Santiago de Chile (2005) Lehrauftrag „Bildende Kunst in Sozialer Arbeit“ am Institut für Kunstpädagogik, Johann Wolfgang Goethe Universität, Frankfurt a.M. (2002) Hochschule Vechta, K.-E. Carius, Designpädagogik
- Seit 2002 Professur an der FH Düsseldorf - Mitverantwortlich für Konzeption, Durchführung und Leitung des MA Studiums Kultur, Ästhetik, Medien
- Zahlreiche Einzel - und Gruppenausstellungen im In- und Ausland

Prof. Lilo Schmitz - Professorin für Methoden der Sozialarbeit

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/schmitz>

- Studium der Erziehungswissenschaften, Germanistik, Diplom Sozialpädagogik FH Köln, Ethnologie/Kulturanthropologie und Psychologie (Dr.phil. Uni Köln)
- Zusatzausbildungen in klientenzentrierter Psychotherapie und lösungsorientierte Kurztherapie bei de Shazer und Berg
- zahlreiche Weiterbildungen in szenischen Verfahren
- seit 1994 Professorin an der Fachhochschule Düsseldorf / Sozial- und Kulturwissenschaften mit den Lehrgebieten Methoden der Sozialarbeit & Methodik-Didaktik der Sozialpädagogik, Beratungsverfahren, szenische Verfahren, Stadtforschung
- Forschungsschwerpunkte: Transkulturalität und Populärkultur in Istanbul und Köln/Düsseldorf, Ethnografische Feldforschung in der Sozialen Arbeit, Lösungsorientiertes Arbeiten und Burnout-Prävention.